



Viele waren ins Kulturhaus gekommen, um ihre Solidarität mit den Opfern des Krieges in der Ukraine zu bekunden. Sie durften sich über zweieinhalb Stunden musikalischer Unterhaltung freuen. Foto: Pfeifer



Solistische Darbietungen mit Musik aus verschiedenen Ländern sollten die Kulturverständigung fördern. Foto: Pfeifer

Benefizkonzert brachte Kulturen zusammen

Viel Solidarität bei Veranstaltung von „Pick-up-4-Ukraine“ - Eine besondere Mischung von Musikern führte durch die europäische Musik

Von Hans-Dieter Siegfried

Wiesloch. Es war mehr als nur konzertante Unterhaltung, die den Verein "Pick up-4-Ukraine" dem Publikum im Kulturhaus geboten hat. Zweck der Veranstaltung war es, die vom Krieg in der Ukraine Betroffenen vor Ort zu unterstützen und hier in der Region Hilfe der unterschiedlichsten Art anzubieten. Etwa 90 Besucherinnen und Besucher waren gekommen, um ihre Solidarität zu bekunden.

Es sei bereits das fünfte Konzert, das man gemeinsam veranstalte. So Jürgen Grimm, Vorsitzender des Kooperationspartners Kulturforum Südliche Bergstraße, zur Eröffnung. "Ich habe zwar das Programm zusammengestellt, wurde dabei aber bestens von allen Beteiligten unterstützt", sagte Anette Ehrnsperger, stellvertretende Vorsitzende des Vereins "Pick-up-4-Ukraine", ihrerseits zur Begrüßung.

„Es geht uns darum, Kulturen zusammenzubringen. Zudem ist der Aspekt der Solidarität von großer Bedeutung“, ergänzte Michael Sylvester, seinerseits Vorsitzender des Vereins. Viele ukrainische Musiker setzten diesen Anspruch anschließend gemeinsam mit deutschen Künstlerinnen und Künstlern auf der Bühne um.

Begonnen hatte der spätere Nachmittag mit der der Nationalhymne der Ukraine, vorgetragen von Evelina Bubyk, am Klavier begleitet von Ehrnsperger. Darauf folgten gemäß dem Motto des kulturellen Austauschs unter anderem eine Interpretation des Liedes „Nacht über den Karpaten“, ein ukrainisches Volkslied, und ein spanischer Tanz.

Wie Ehrnsperger im Gespräch mit der RNZ erläuterte, habe sich die Zusammensetzung für das Konzert fast von

selbst ergeben. „Es wurden Netzwerke untereinander genutzt und auch die Mund-zu-Mund-Propaganda der Beteiligten hat zu den bisherigen Erfolgen bei getragen“, sagte sie.

Alle hätten ihre Bereitschaft signalisiert, auch bei künftigen Auftritten mitzumachen. Es hätte sich eine

Der Frieden wurde besungen

besondere Mischung aus Hobbymusikern, Musiklehrerinnen und solche, die die Musik professionell

betreiben, zusammengefinden. Besonders beeindruckend war an dem Abend der Klang einer Bandura, ein gezupftes Lauteninstrument, das durch Hafiza Gutsal bei einem Volkslied zum Einsatz kam. Es war jene Art von Vortrag, die das Konzert in vielerlei Hinsicht prägte. Aber auch die „Barcarole“ von Jaques Offenbach oder „La Regata Veneziana von Giacchino Rossini wurden

vorgetragen. Nach der Pause ging es weiter mit Klavierfantasien über ukrainische Volkslieder, präsentiert von Zamir Zakriyev. Bredor später gesanglich „Ein bisschen Frieden sagen wir Nein zum Krieg“ vom Trio Hania und Nadine Dobler sowie Valeria Karpuntsova besungen wurde.

Wieslochs Bürgermeister Ludwig Sauer hatte gleich zu Beginn in seinem Grußwort das Engagement des Vereins hervorgehoben und vor allem die bemerkenswerte Solidarität und Hilfe des Vereins für all jene gelobt, die vom Krieg in der Ukraine betroffen sind. „Eine tolle Sache, was hier geleistet wird“, lobte er. Die Reihe der Benefizkonzerte soll auch zukünftig fortgesetzt werden. Bereits 2023 standen insgesamt fünf Konzerte an, gefolgt von bisher zwei Auftritten in diesem Jahr. „So kann es weiter gehen“, freuten sich alle, als Sylvester die Beteiligten und Gäste nach mehr als zweieinhalb Stunden verabschiedete.